

Profit-Falle Mehrwertsteuer

Vor allem Ebay-Verkäufer sollten bei Bestellungen zum Jahresende auf den Auslieferungszeitpunkt achten

Auf den Handel kommen mit der Mehrwertsteuererhöhung von 16 auf 19 Prozent ab Januar 2007 einige Übergangsprobleme zu. Denn je nach Auslieferungszeitpunkt muss mit dem alten oder dem neuen Steuersatz abgerechnet werden. Für den Bereich Fernabsatz sei diese Regelung ein bisschen ungünstig, meint Pascal Finette. Er ist für das Deutschland-Geschäft des Software-Anbieters Channeladvisor zuständig und berät Ebay-Händler. Finette warnt: „Wer seine Artikel vor Jahresende 2006 nicht mehr ausliefern kann, muss den höheren Steuersatz unter Umständen selbst zahlen.“

Das könnte vor allem Ebay-Verkäufer treffen, denn in der Regel versenden diese die Ware erst, wenn der Kunde bezahlt hat. Sie können daher nicht tagesgenau steuern, da sie nicht wissen, wann der Zahlungseingang erfolgen wird. Zudem sind Logistikunternehmen zum Jahresende oft überlastet und das könnte den Händlern einen Strich durch die Rechnung machen. Wer kurz vor Jahresende noch Waren als 16-Prozent-Schnäppchen anbietet, aber erst im Januar liefert, bringt sich unter Umständen selbst in Schwierigkeiten, erklärt Finette.

Der Lieferzeitpunkt entscheidet

Der Tag des Vertragsabschlusses, der Rechnungssendung oder der Überweisung ist unerheblich, wenn es darum geht, welcher Mehrwertsteuersatz gilt. Ausschlaggebend ist der Lieferzeitpunkt. Ware, die am 31.12.2006 das Lager verlässt, wird mit 16 Prozent fakturiert. Wenn die Leistung oder die Lieferung nach dem 1. Januar 2007 erbracht wird, muss der Steuersatz von 19 Prozent berechnet werden. „Manch knapp kalkuliertes Weihnachtsgeschäft wird so zu einem Verlustgeschäft“, erklärt



Pascal Finette,
Channeladvisor



Welcher Mehrwertsteuersatz gilt, hängt davon ab, wann die Ware ausgeliefert wird

Finette. Onlinehändler hätten unterschiedliche Strategien, wie sie mit der Erhöhung umgehen, weiß er, deshalb könne man keinen Universal Tipp geben. Große Ebay-Händler sprechen bereits mit ihren Logistikern. Andere wiederum haben sich vorgenommen, über den Jahreswechsel nicht zu verkaufen und stattdessen ihr Lager aufzuräumen. „Glücklicherweise betrifft dies nur einige Tage des Jahres“, kommentiert Finette.

Keinesfalls sollten Händler darauf hoffen, dass das Finanzamt das tatsächliche Auslieferdatum von Auktionsverkäufen nicht genau feststellen könne. „Hier sind manche Anbieter erstaunlich naïv“, bemerkt der Channeladvisor-Manager.

Doch nicht alle Onlinehändler sehen in der Umstellung von

16 auf 19 Prozent ein Problem. Ralf Lorenz, Geschäftsführer des Online-Büromittelhandels Mcbuero.de, blickt dem Jahreswechsel gelassen entgegen. Bei Mcbuero gebe es wenig Überhangartikel, die Preise würden jeden Tag aktualisiert. Zudem sei es im Onlinehandel viel leichter, die Preise zu ändern als im stationären Handel. „Der Onlinehandel hat hier einen großen Vorteil gegenüber dem stationären Handel“, so Lorenz.

Die Erhöhung der Mehrwertsteuer hat auch Auswirkungen auf das Konsumverhalten. Jeder fünfte Verbraucher hat größere Ausgaben noch in diesem Jahr getätigt, um noch zum niedrigeren Steuersatz zu kaufen, hat die GfK-Marktforschung herausgefunden. Bereiche, die davon besonders profitierten, sind Möbel, Renovierungsarbeiten, Haushaltsgeräte, Unterhaltungselektronik und Automobile. is